Amazula nov. gen.

Clypeus profunde sinuatus, marginibus haud elevatis.
Thorax fere ut in gen. Pseudoclinteria et Clinteria.
Mesosternum processu valido, usque ad femora antica producto.
Pedes tibiis ant. fortiter tridentatis, crassi, tarsis brevissimis.

Spec. typ.: *Clinteria suavis* Burm. Handb. V. p. 554.

Patria: Caffraria (Amazula) unde nomen generis.

Mit *Clinteria* nur durch den Bau des Halsschildes verwandt, der clypeus nicht subsinuatus, sondern profunde sinuatus, der proc. mesost. validus. Von *Pseudoclinteria* durch die Bildung des clypeus und die stark dreizähnigen Vorderschienen leicht zu unterscheiden.

Cl. tricolorata Westw. Trans. Ent. Soc. 1874. p. 477 t. 8. fig. 4. vom N'Gnami ist von der *suavis* nicht specifisch verschieden (teste Janson Cist. Ent. II. p. 147).

Ist der Prosternalfortsatz von *Goliathus Higginsi* Westw. ♀ von allen übrigen Goliathen auffallend abweichend?

Diese öffentlich aufgestellte Frage [1]) des H. Dr. C. A. Dohrn mag ihre Beantwortung finden, ehe der Besitzer des zweiten bekannten Stückes des erwähnten Goliathiden constatirt hat, dafs H. Dohrn das Prosternum eines normalen Weibchens beschrieben hat, denn sie ist eine wesentliche systematische.

Auffallend ist, dafs H. Dohrn mit keinem Worte erwähnt, dafs der *Goliathus Higginsi* schon längst kein *Goliathus* mehr ist, sondern von Thomson wiederholt als eigene Gattung angesprochen [2]) und als solche charakterisirt wurde!

Sind aber, wie es a. a. O. geschieht, bereits nicht durchaus unwesentliche Merkmale zur Fundirung der Gattung *Goliathinus* angegeben, so hat es für den Sachverständigen eigentlich gar nichts Auffallendes, dafs *Goliathinus* eine andere Prosternalbildung als *Goliathus* hat. —

---

[1]) Zwei Fragen, aufgeworfen von C. A. Dohrn. Stett. Ent. Ztg. 1881. p. 495.

[2]) Ann. Soc. Ent. Fr. 1880 Bull. 17. p. 147; 1881 Bull. 2. p. 11.

Wieviel oder wiewenig sich Herr Dohrn mit dem Studium der Prosternalbildungen beschäftigt hat, geht aus seiner Note a. a. O. p. 496 unten überraschend klar hervor; daselbst heifst es:

„Beiläufig mufs ich hier die Bemerkung einschalten, dafs mir Lacordaire's Angabe in der Gattungs-Diagnose von *Goliathus* (Genera III. p. 473) unverständlich ist, wo es lautet: „saillie sternale-ses deux portions non séparées par une suture". An sämmtlichen mir vorliegenden *Goliathus*, ♂ und ♀, bemerke ich deutliche, meist bis an die Spitze erkennbare Nahtlinien. Auch bei *Fornasinii* ♀ wird sie erst 1 Mill. vor der Spitze undeutlich".

H. Dohrn weifs also nicht einmal, dafs die von Lacordaire bei den Goliathiden fast in jeder Gattungsdiagnose erwähnte portion mesosternale et metasternale de la saillie sternale nicht selten durch eine suture transversale deutlich getrennt sind [1]). Daher bleibt ihm auch Lacordaire's richtige Angabe unverständlich, und er beschreibt als „deutliche Nahtlinien" nicht Quernähte, sondern Rand-Längslinien.

Dafs es H. Dohrn passirt mehrere Male *Higginii* statt *Higginsi* zu schreiben, und so einen offenbaren Druckfehler zu wiederholen, der sich bereits in der Tafel-Erklärung von Westwood's Thesaurus (Index of the Plates p. XII, wo *Higginsi* steht) berichtigt findet, ist um so bezeichnender, als H. v. Harold und Thomson stets *Higginsi* schreiben. Wenn man aber auch nur Westwood auf Anregung von Baden-Bates consultirt, so sollte doch der bekannte Name von Higgins, den Westwood ausdrücklich erwähnt, zu denken geben.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Man vergleiche aus der Einleitung zu den Cetoniden in Lacordaire's Genera III. p. 466 den Satz der mit den Worten beginnt: il existe très communément.